

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Für das neue Heft der »Imagination« haben wir keinen Themenschwerpunkt gewählt. Stattdessen haben wir Arbeiten aus ganz verschiedenen Arbeits- und Forschungsgebieten zusammengetragen, um einen Einblick in praktische Anwendungsmöglichkeiten der psychotherapeutischen Arbeit mit Symbolen zu vermitteln. Im Einzelnen geht es um die Psychosomatik, um Theorien zur Symbolisierung und deren behandlungspraktische Verwendung, um eine spezielle Haltung in der Praxis der Autogenen Psychotherapie und um Reflexionen zur bildenden Kunst.

Den Anfang macht *Mathilde Pichler* mit ihrem Text »Wenn der Körper spricht – Zum Symbolverständnis psychosomatischer Phänomene«. Sie zeigt auf, wie verschiedene Arten von Symptomentstehung in der psychosomatischen Medizin mit verschiedenen psychischen Strukturniveaus und einer unterschiedlichen Schwere struktureller Störungen korrespondieren. Sie leitet daraus ganz praktische Schlüsse für die Psychotherapie psychosomatischer Störungen ab.

Monika Schnell schreibt über »Das dynamische Prinzip der Phantasie – Von der Imagination zum Spielraum«. Sie leistet mit Ihrem Artikel einen wichtigen Beitrag zu einer Theorie der Imagination, die immer mehr Konturen gewinnt. Im Mittelpunkt steht der »psychische Raum« und seine Bedeutung für die Entwicklung der menschlichen Symbolisierungsfähigkeit.

Franz Sedlak nennt seinen Beitrag »Die Autogene Meditation des Leibes – die achtsame Grundstufe der Autogenen Psychotherapie«. Der Autor legt großen Wert darauf, keine neue Technik der ATP vorzustellen, sondern eine spezielle Haltung bei der Anwendung der ATP in der Psychotherapie. Es geht um ein »ruhiges Gewahrwerden« des eigenen Körpers, um einen »achtsamen Umgang«.

Stephan Engelhardt schließlich hat sein psychotherapeutisches Wissen mit seinem kunsthistorischen Fundus integriert und hat in einer enorm vielschichtigen Darstellung zwei Vorträge umgearbeitet, die er 2009 und 2010 in Wien gehalten

hatte. »Das Kunstwerk als Dokument eines Tribschicksals – Über Raffaels und Leonardos Leben und Werk oder Der Andere im Bild« enthält als Titel der Arbeit auch deren Programm. Anhand einer Synopsis der Lebensläufe und der Werke der genialen Maler Raffael und Leonardo da Vinci befasst sich der Autor mit Ikonographie und anderen kunstgeschichtlichen und kunstwissenschaftlichen Themen, aber auch mit psychotherapeutischen Themen wie Identitätsbildung, Selbstentwicklung und Mentalisierung.

Vervollständigt wird das Heft mit zwei Buchbesprechungen von *Ruth Boesch-Paulitsch* und *Hermann Pötz*. Abschließend möchte ich mich bei den Leserinnen und Lesern für die beiden Fehler entschuldigen, die sich im Editorial von Heft 4/2010 eingeschlichen hatten: Natürlich wollte ich Ihnen alles Gute für 2011 wünschen, nicht (noch einmal) für 2001! Und das ausgefallene Register mit den bisher in der »Imagination« erschienenen Arbeiten wird in der vorliegenden Nummer nachgeholt.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Frühlingszeit und erinnere in Vorfreude daran, dass der Internationale Kongress für Katathym Imaginative Psychotherapie, verbunden mit dem Internationalen Seminar für KIP, in diesem Jahr in Österreich stattfindet, und zwar in Goldegg (Land Salzburg) von 31. Mai 2011 bis 5. Juni 2011 (Kontaktadresse: office@oegatap.at).

Mit herzlichen Grüßen!

Ihr

Wilfried Dieter